

Sie war auf einen Schlag hellwach, schwang die Beine aus dem Bett und berührte mit den Füßen den kalten Fußboden. »Wo?«

»Am Strand bei den Schwimmstegen. Ich hab was in den Wellen gesehen und bin näher hin, um einen Blick draufzuwerfen.«

»Okay. Bleib, wo du bist. Ich bin gleich da.«

Gunna fuhr an einem halben Dutzend Fischerbooten vorbei, die am Dock vertäut lagen. Sie verlangsamte die Geschwindigkeit, als der Wagen über den schwarzen Schotterweg rumpelte, der zu der kleinen Anlegestelle führte.

Ein bärtiger Hüne von einem Mann in einer orangefarbenen Hose aus Ölzeug ging am Dock bei den Schwimmstegen auf und ab. Das Fischerboot, das dort lag, war makellos sauber, und sein Motor tuckerte im Leerlauf vor sich hin.

Sie parkte oberhalb des Docks zwischen den Pick-ups der Fischer, und Albert Jónasson kam mit großen Schritten auf sie zu. Er zeigte auf ein Bündel, das ein paar Meter entfernt auf dem schwarzen Sand des Strandes lag und immer wieder von Wellen umspült wurde.

»Da unten«, sagte er mit grimmiger Miene und folgte Gunna, die sehr vorsichtig auftrat, um keine Spuren zu zerstören.

»Bist du dort unten gewesen?«, fragte sie über die Schulter hinweg.

»Keine Angst. Ich dachte mir, das lasse ich lieber.«

»Du hast es dir nicht angesehen? Woher weißt du dann, dass es eine Leiche ist?«

»Ich bin heute etwas spät dran gewesen. Die anderen sind alle schon vor Tagesanbruch rausgefahren. Ich hatte gerade den Motor gestartet, da sah ich etwas im Wasser treiben. Also habe ich mir das Fernglas geschnappt,

damit konnte ich erkennen, was es war. Also dachte ich, ich rufe dich lieber mal an.«

Gunna zog ein Paar Einweghandschuhe aus der Tasche an ihrem Gürtel und streifte sie über, bevor sie sich neben das Bündel hockte und sanft das verfilzte rote Haar aus einem Gesicht strich, das friedlich und doch irgendwie verloren wirkte. Sie betätigte den Knopf für das Tetra-Netz an ihrem Funkgerät und sprach in das winzige Mikrofon an ihrem Kragen.

»9841, 9950. Bist du da, Haddi?«

Sie trat den Rückzug an und zog ihr Handy aus der Tasche.

»Albert, fährst du heute noch raus?«, fragte sie, während noch der Rufton ertönte.

»Das hatte ich vor.«

»In Ordnung ... Ah, Haddi, das hat ja lange gedauert«, sagte sie und richtete ihre Aufmerksamkeit auf das Telefon. »Hör mal, lass alles stehen und liegen. Wir haben eine

nicht identifizierte Leiche an der kleinen Bootsanlegestelle. Du solltest gleich die ganze Kavallerie rausschicken.«

Albert sah, wie Gunna nickte, als sie auf- und abschritt, und bewunderte ihre imposante Gestalt.

»Nein«, fuhr sie fort. »Rettungswagen und Spurensicherung, diskret, soweit das überhaupt möglich ist. Schick Bjössi von der Kripo Keflavík her, falls er nicht zu sehr mit der baltischen Mafia beschäftigt ist. Okay?«

Sie beendete das Telefonat und blickte zu Albert hinüber, der geduldig wartete.

»Ist es okay, dass ich heute rausfahre?«

»Wann kommst du wieder zurück?«

»Drei Uhr. Vielleicht vier.«

»Dann mal los. Aber ich brauche deine Aussage, wenn du deinen Fisch abgeladen hast.«

»Kein Problem«, erwiderte Albert dankbar und war bereits auf dem Weg zum

Schwimmsteg, um sein Boot loszumachen.

»Bis später, Gunna!«, rief er, als das Boot ablegte.

Und ich bleibe hier und warte, bis die Profis auftauchen, dachte Gunna, während sie den Kofferraum des Streifenwagens öffnete und eine Rolle Absperrband herausnahm, um den Bereich zu sichern. Sie fragte sich, ob dieses Band in Hvalvík schon jemals benutzt worden war, in einem Ort, in dem ein Strafzettel wegen Geschwindigkeitsüberschreitung oder das Randalieren eines Betrunkenen die schlimmsten Verbrechen waren, mit denen Haddi und sie zu tun hatten.

26.08.2008, 09:44

Skandalblogger schreibt: